

Unsere Parteifunktionäre in den Kreisen — so sagte Genosse Albert Norden in einer Lektion vor Parteihochschülern — sollen besonders großes Augenmerk darauf richten, daß die Mitglieder der befreundeten Parteien und deren Anhänger den ihnen gebührenden Platz bei der Verwirklichung des Sozialismus als Ganzes und bei der Erfüllung des Volkswirtschaftsplanes einnehmen. „Vergeßt nie, daß aus einer falschen Politik, aus einer sektiererischen Haltung, aus einer Politik, die nicht dem Wesen der Nationalen Front entspringt, nur der Gegner Nutzen zieht! Niemand, der guten Willens ist und sich für den Sozialismus engagiert, darf sich zurückgesetzt fühlen. Alle sind gleichberechtigt — vor dem Gesetz und im täglichen Leben.“

Bewußt stellen wir diesen knappen Appell des Mitgliedes des Politbüros des ZK der SED und des Präsidiums des Nationalrates der Nationalen Front hier voran. Wir wollen damit deutlich machen, mit welchem Ernst sich unsere Parteiorganisationen den durch den VII. Parteitag aufgeworfenen neuen Problemen der Bündnispolitik und der Arbeit der Nationalen Front zuwenden müssen. Die prinzipiellen Ausführungen des Genossen Albert Norden sind jetzt in einer Broschüre im Dietz Verlag erschienen. Nachfolgend einige Gedanken daraus:

Die Gesetzmäßigkeit der Bündnispolitik der Arbeiterklasse und ihrer revolutionären Partei ist von den Klassikern des Marxismus-Leninismus, vor allem im Kommunistischen Manifest, theoretisch ausgearbeitet worden. Lenin hob hervor, daß es Aufgabe des Proletariates sei, die nichtproletarischen Klassen und Schichten zu führen und Einfluß auf sie zu gewinnen. Denn der Sozialismus kann durchaus die Interessen sowohl der einen wie der anderen befriedigen.

Die Kommunistische Partei Deutschlands ist diesen Grund-



sätzen gefolgt. In den dreißiger Jahren war sie bemüht, alle Hitlergegner, kleinbürgerlicher oder bürgerlicher Herkunft, um ihr antifaschistisch-demokratisches Kampfprogramm zu scharen. Auf ihre Initiative hin erfolgte 1943 die Gründung des Nationalkomitees „Freies Deutschland“; und in ihrem am 11. Juni 1945 veröffentlichten Aktionsprogramm schlug sie vor, einen Block antifaschistisch-demokratischer Parteien zu schaffen. Auf dem Boden der Deutschen Demokratischen Republik ist unter der Führung der SED über die Volkskongreßbewegung die Nationale Front entstanden, die sich zu einer sozialistischen Volksbewegung entwickelt hat.

Durch diese kontinuierliche Politik bildete sich auf marxistisch-leninistischer Grundlage das sozialistische Mehrparteiensystem heraus — eine Koalition völlig neuen Types, wozu unsere Partei zur Theorie und Praxis des Marxismus-Leninismus

keinen geringen Beitrag geleistet hat.

\*

Mit der Gestaltung des entwickelten Systems des Sozialismus unter den Bedingungen der wissenschaftlich-technischen Revolution werden neue Fragen auch in der weiteren Festigung der Bündnisbeziehungen auf die Tagesordnung gesetzt. Beispielsweise sind die kooperativen Beziehungen zu den nichtvolkseigenen Betrieben und deren Entwicklung nicht nur von ökonomischer, sondern auch von gesellschaftspolitischer Bedeutung. In den nichtvolkseigenen Betrieben sind mehr als eine Million Menschen beschäftigt, ihr Anteil z. B. an der Herstellung von Konsumgütern beträgt etwa 25 Prozent. Unseren Städten und Gemeinden sind größere Möglichkeiten gegeben, langfristig zu disponieren und perspektivisch zu arbeiten. Doch eine den Bedürfnissen der Einwohner entsprechende Tätigkeit der staatlichen Organe setzt voraus, eine echte sozialistische Gemeinschaftsarbeit zwischen den Abgeordneten, Räten, Ausschüssen der Nationalen Front und den Werktätigen zu entwickeln. Weiter gilt es, Schlußfolgerungen aus dem Artikel 3 der Verfassung für die Arbeit der Nationalen Front zu ziehen.

Ausführlich geht Genosse Albert Norden auf diese vielfältigen Aufgaben ein und belegt, wie sie in Vorbereitung des 20. Jahrestages angepackt werden.

Die führende Rolle der Partei in diesem umfassenden Prozeß der Herausbildung der sozialistischen Gesellschaft auszuüben, verlangt Sachkunde, hohes Wissen und Leidenschaft, erfordert, die neuen Probleme der Bündnispolitik zu beherrschen und tief in das Wesen der Nationalen Front einzudringen. Die leitenden Parteiorgane sollten dafür sorgen, daß die Broschüre in die Hand eines jeden Parteiarbeiters kommt.

H. R.